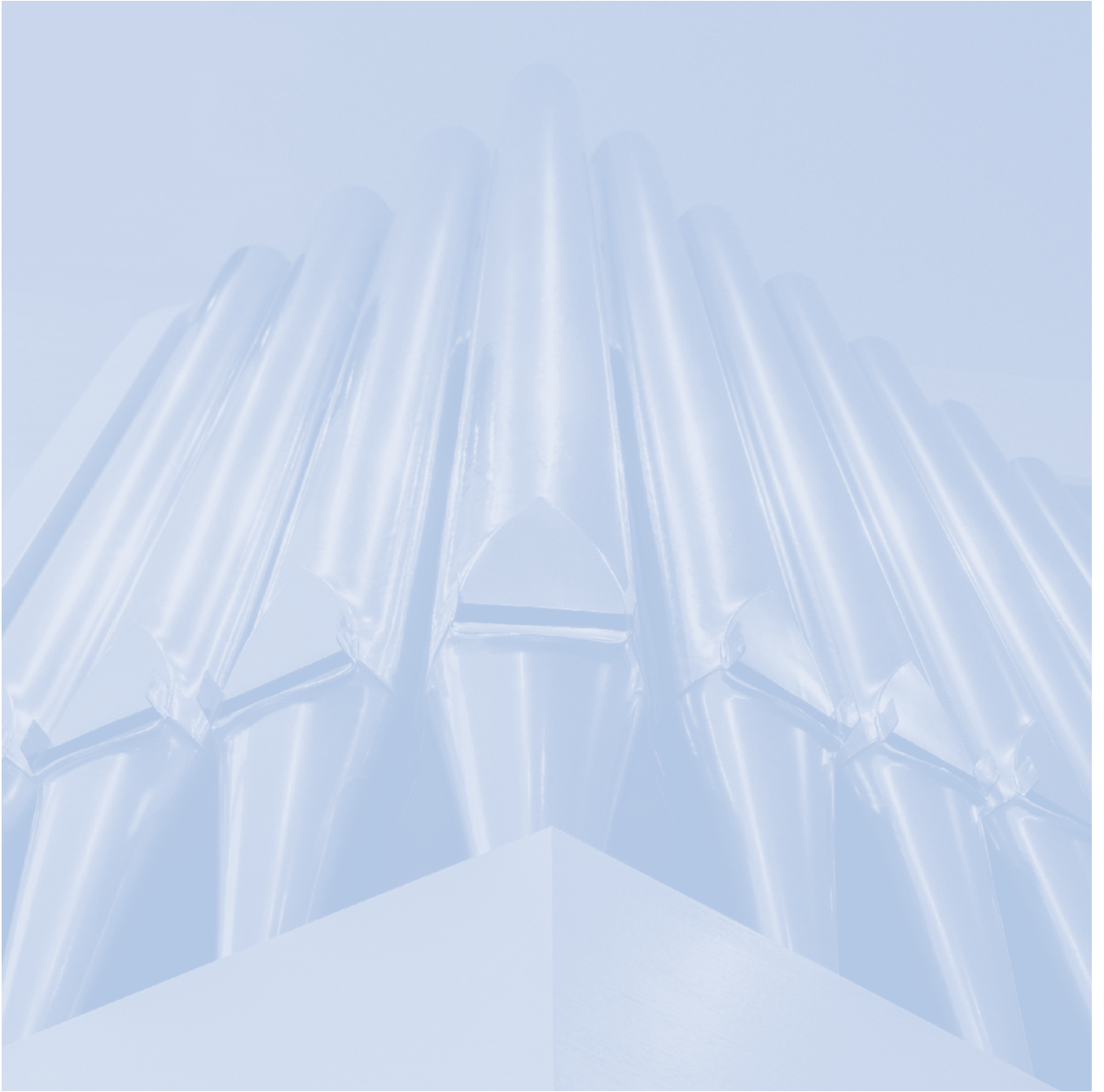




NEUAPOSTOLISCHE KIRCHE
EINE NEUE ORGEL FÜR HANNOVER-SÜD
ORGELBROSCHÜRE







Aus der musikalischen Praxis der Neuapostolischen Kirche ist die Kirchenorgel nicht wegzudenken. Orgelmusik hat mittlerweile auch bei uns über das Begleiten des Gemeindegesangs und das Überbrücken sonst stiller Momente hinaus eine eigene Funktion. Sie bietet in besonderem Maß Möglichkeiten der inneren Einkehr, der Gotterfahrung und der Anbetung. Es möge der Gemeinde Hannover-Süd nie an be-

GRUSSWORT DES KIRCHENPRÄSIDENTEN

Liebe Geschwister,

mit der Pfeifenorgel steht der Gemeinde Hannover-Süd nun ein hochwertiges Instrument zur Verfügung. Es möge für die Feier der Gottesdienste, aber auch für konzertante Veranstaltungen dem Lobe Gottes und der Erbauung der Hörerinnen und Hörer dienen. Die Geschichte der Orgel reicht bis in die Zeit der Antike zurück. Zahlreiche Darstellungen aus Malerei und bildender Kunst stellen die Orgel als Inbegriff himmlischen Musizierens und als „Königin der Instrumente“ dar. Bis in die Gegenwart wird die Kirchenorgel im abendländischen Kulturkreis als das kirchenmusikalische Instrument schlechthin mit einer besonderen Spiritualität angesehen. „Orgelspielen heißt, einen mit dem Schauen der Ewigkeit erfüllten Willen zu offenbaren“ (Charles Marie Widor). Dieser Satz unterstreicht nachdrücklich den theologischen Anspruch an das Instrument und die hierfür geschaffenen Kompositionen.

gabten Organisten fehlen, die die Orgel in ihren vielfältigen Facetten religiöser Ausdrucksmöglichkeiten und in ihrer jahrhundertealten Spiritualität zu nutzen in der Lage sind.

Ich danke dem Orgelbauer, Udo Feopentow, und seinen Mitarbeitern für deren sehr gute handwerkliche und künstlerische Arbeit! Natürlich gilt mein Dank auch allen Spenderinnen und Spendern, die durch ihre großzügige Unterstützung dieses Werk erst in diesem Umfang ermöglicht haben. Liebe Geschwister, fühlt euch wohl in eurer neuen Kirche und habt Freude an der schönen Pfeifenorgel, zu der ich an dieser Stelle herzlich gratuliere,

Euer

Wilfried Klingler



GRUSSWORT DES ORGELBAUERS

Liebe Gemeinde,

ein neues Haus, eine neue Orgel, eine neue Gemeinde! Und wir durften an diesem wunderbaren Projekt mitarbeiten.

So vielfältig wie eine Gemeinde, so vielfältig ist auch der Orgelbau. Für den einen zählt die Gestaltung des Prospekts, für den nächsten die musikalische Abwechslung. Aber auch durch das Verarbeiten na-

türlicher Materialien wie Holz und Leder sowie die handwerkliche Präzision bietet eine neue Orgel dem Betrachter eine Fülle an Blickwinkeln und Möglichkeiten. Am Ende soll das Instrument aber einfach nur in seiner Vielfalt erklingen und die Zuhörer im Innersten berühren.

Wir wünschen der Gemeinde beim Hören und den Organisten beim Spielen ein spirituelles Götterleben! Unser Dank gilt den Architekten, der Kirchenleitung und allen an der Konzeption und am Bau beteiligten Personen.

Mit herzlichen Grüßen

Udo Feopentow





Mit großer Dankbarkeit möchte ich die Orgel als das instrumental klingende Herz unserer Kirchengemeinde bezeichnen, das über das menschliche hinaus auf das Göttliche weist. Eingeschlossen in meinem Dank sind alle, welche zum Gelingen dieses Orgelneubaus beigetragen haben. Möge Gott es schenken, dass ein guter gemeinsamer Klang aus den gläubigen Herzen aller Gemeindemitglieder und von der Orgel

GRUSSWORT DES GEMEINDEVORSTEHERS

Verschiedene Sinne...

...wollen im Gottesdienst angesprochen werden. So ist die Musik aus unseren kirchlichen Feiern nicht mehr wegzudenken, weil es ihr gelingt tiefere Schichten in uns zu berühren.

Das Besondere an dem Instrument der Orgel ist die Vielfalt ihrer Pfeifenarten und der Reichtum ihrer Klangfarben, vom zarten und einfühlsamen bis zum majestätischen und jubelnden Ton. Ihr Klang berührt die Sinne der Menschen und dringt in ihre Seelen.

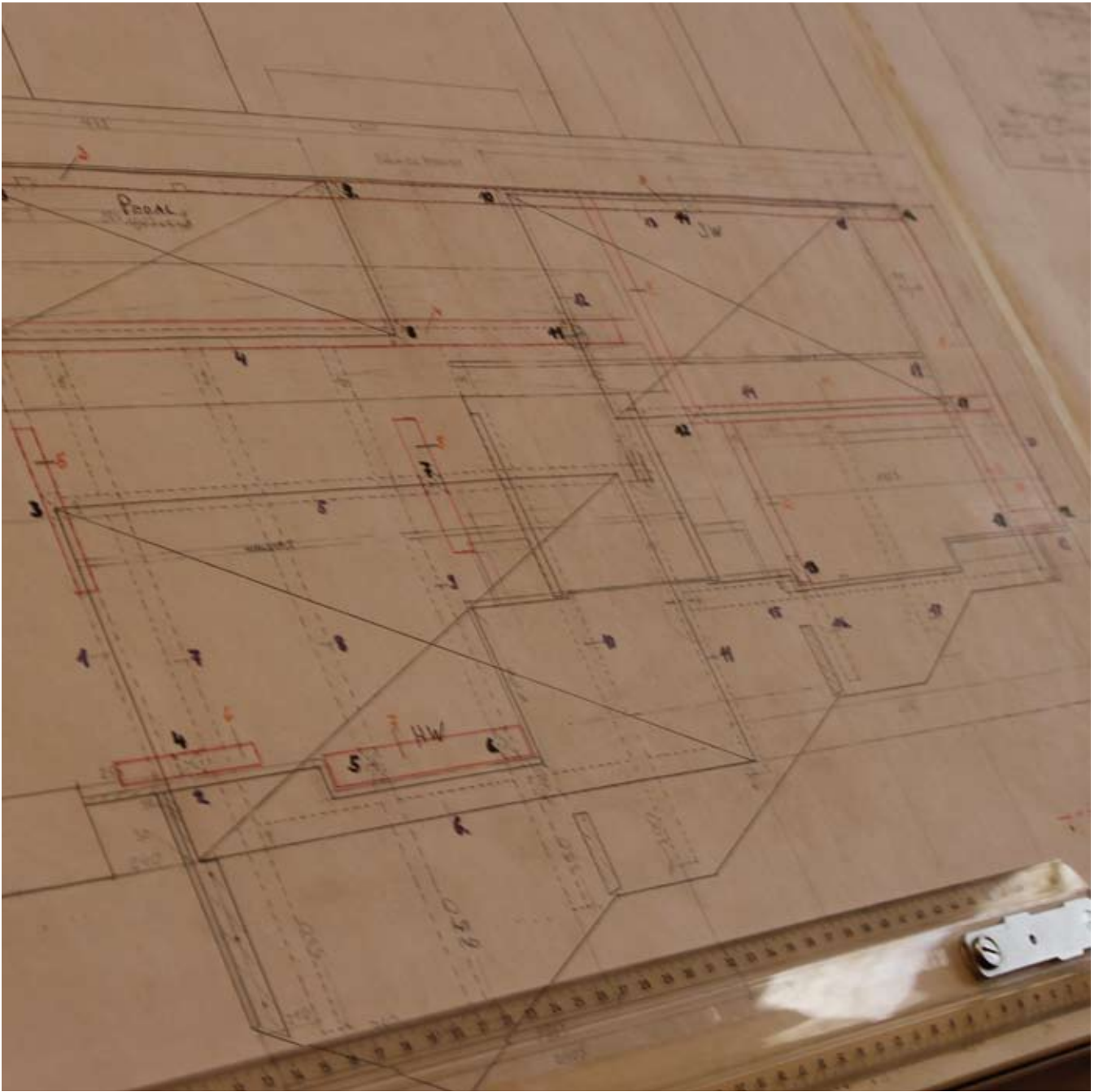
Unsere Orgel ist nicht nur ein Begleitinstrument für den Gesang der Gemeinde, sie ist auch nicht nur für die Musik „dazwischen“ verantwortlich, sondern ist echter und wirklicher Teil der Liturgie. Nicht zuletzt bietet dieses Instrument gute Voraussetzungen für Kirchenkonzerte und ist damit eine bleibende Herausforderung für Organisten und Kirchenmusiker.

uns verbindet und zum Lob Gottes erklingt. Dieser Wohlklang führe uns zur Freude am Glauben und zur Verherrlichung Gottes.

Euer

Dirk Müller







INHALT

Die neue Feopentow-Orgel	8
Die Orgeldisposition	10
Die Orgelhistorie	13
Die Spendenaktion	17
Meine Orgelpatenschaft	22
Unsere Unterstützer	24



volles Gut. Mit viel Engagement haben um das Jahr 1949 Geschwister der Gemeinde darum gerungen und gespendet, damit diese damals erste Pfeifenorgel in einer neuapostolischen Kirche der Region entstehen konnte.

Heute nun sind es neben dem Engagement der Kirchenleitung wiederum interessierte Geschwister aus

DIE NEUE FEOPENTOW-ORGEL

der neuapostolischen Gemeinde Hannover-Süd

Basis für die neue Orgel im Gemeindezentrum der Neuapostolischen Kirche Hannover-Süd bildet das ehemalige Instrument aus dem großen Saal der Neuapostolischen Kirche in der Brühlstraße 11.

Das in der alten Orgel enthaltene Pfeifenwerk, insbesondere die Pfeifen aus der Prospektansicht, sowie Teile der Orgeltechnik sind ein bis heute sehr wert-

der Gemeinde, die sich aktiv durch die Organisation von vielen Spendenaktionen für das Entstehen einer neuen Pfeifenorgel eingesetzt haben. Anliegen und Aufgabe war es, das wertvolle Erbe der alten Orgel nicht nur zu erhalten, sondern dieses auch durch Neues und Ergänzendes zu erweitern und dem künftigen Instrument, zum Lob Gottes, eine große Vielfalt an Klangfarbe, Kraft und Brillanz zu geben.





Die neue Orgel im Gemeindezentrum Hannover-Süd ist mit zwei Manualen, einem Hauptwerk, einem Schwellwerk und mit einem Pedalwerk ausgestattet. Der Tonumfang der Manualwerke erstreckt sich mit 54 Tönen von groß C bis f^3 , das Pedalwerk hat 30 Töne, von groß C bis f^1 .

Das Herzstück des Instrumentes, der Spieltisch, hat seinen Platz direkt im Zentrum des Orgelgehäuses. Von ihm aus werden alle Vorgänge im Instrument gesteuert. Die Spieltraktur, also die Verbindung der Manual- und Pedaltasten mit den jeweiligen Tonventilen in den Windladen der Orgel, wird mechanisch hergestellt. Dies ist die älteste Bauart von Spieltrakturen, die sich bis heute als die Traktur mit der bestmöglichen Spielart für den Organisten auszeichnet.

Die Registertraktur, welche für das Ein- bzw. das Abschalten von Registern in den einzelnen Werken der Orgel zuständig ist, wird hingegen als elektrische Traktur gebaut. Diese bietet den Organisten alle Vorteile, die für eine moderne Kirchen- und Konzertorgel wünschenswert sind. Register können in Kombinati-

onen programmiert (Setzer), gespeichert und auch mit einem Knopfdruck in kürzester Zeit wieder aufgerufen werden. So kann der Organist auch ohne fremde Hilfe ansonsten sehr aufwändige Registrierungen in Sekundenschnelle mühelos allein vornehmen.

Auf den mechanischen Schleifladen der Orgel sind die einzelnen Register (Pfeifenreihen jeweils einer Klangfarbe) nach bestimmten Kriterien angeordnet. Im Hauptwerk der Orgel sind 10 Register vorhanden, im Schwellwerk stehen 9 und im Pedalwerk 5 Register. Die vollständige Disposition der einzelnen Werke findet sich auf der Folgeseite.





DIE ORGELDISPOSITION

Pedal

1. Subbass 16'
2. Prinzipal 8'
3. Bassflöte 8'
4. Choralbass 4'
5. Fagott 16'

Hauptwerk

6. Bordun 16'
7. Prinzipal 8'
8. Quintade 8'
9. Doppelflöte 8'
10. Oktave 4'
11. Traversflöte 4'
12. Quinte 2 2/3'
13. Superoktave 2'
14. Mixtur 4fach
15. Trompete 8'

Schwellwerk

16. Holzgedackt 8'
17. Salizional 8'
18. Prinzipal 4'
19. Holzflöte 4'
20. Rohmasat 2 2/3'
21. Waldflöte 2'
22. Terz 1 3/5'
23. Quintflöte 1 1/3'
24. Krummhorn 8'

Nebenzüge

25. Wind
26. Licht
27. Tremulant HW
28. Tremulant SW
29. Zimbelstern

Technische Daten

Ausmaße Höhe 6 m | Breite 4,5 m | Tiefe 2 m

Innenteile

komplett neue Innenkonstruktion
(Gerüste, Windladen, Trakturen,
Spieltisch, Windanlage usw.)

Pfeifen

24 Register, davon 15 ganz oder
teilweise aus der Vorgängerorgel
insgesamt 1.338 klingende Pfeifen
(Länge: 19–255 cm |
klingende Länge: 1,2–245 cm),
zusätzlich 9 blinde Pfeifen im Prospekt
Zimbelstern

Spieltraktur

2 Manuale (C–f³) und Pedal (C–f¹) rein mechanisch,
inkl. Koppeln II/I, I/P, II/P

Registertraktur elektrisch

Setzer

Vorprogrammierung von Registrierungen
(4.000 Kombinationen)

Bauablauf

Vertragsunterzeichnung Januar 2014
Planungsphase Januar–März 2014
Abbau der alten Orgel März–April 2014
Werkstattarbeiten in Wienhausen
Juni 2014–August 2015
Abbau der Prospektpfeifen April 2015
technische Montage September–November 2015
Intonation November 2015–Januar 2016

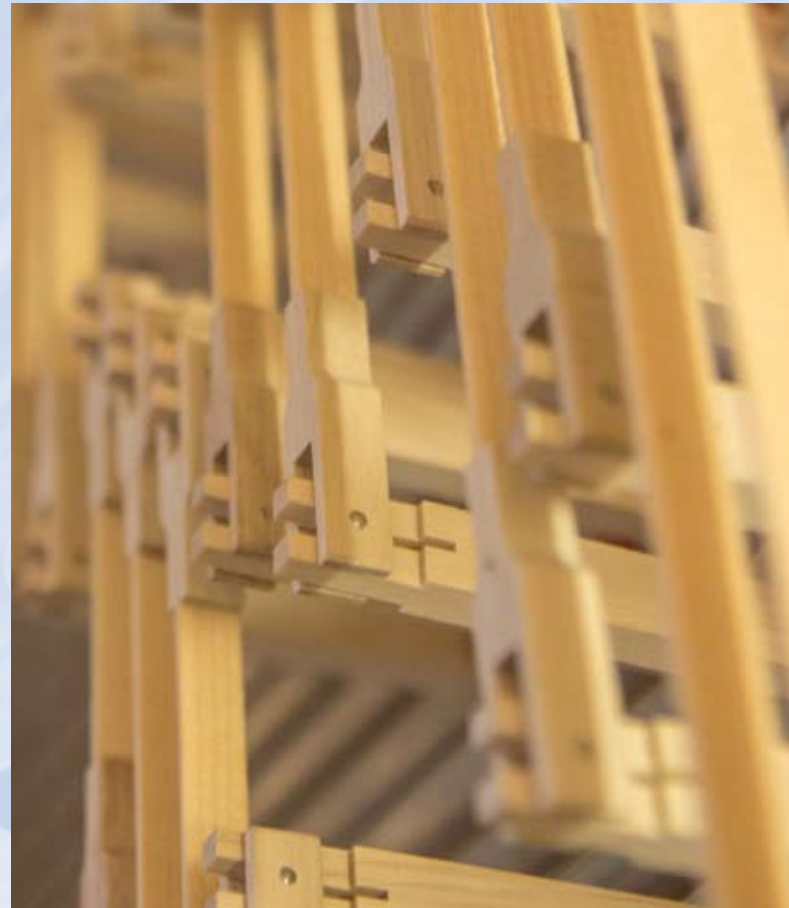
Arbeitsaufwand ca. 5.000 Arbeitsstunden

Einweihung 7. Februar 2016

Ausführung Feopentow Orgelbau, Wienhausen

Mitarbeiter

Udo Feopentow, Sabine Feopentow,
Sascha Theo Faber, Mike Zuber, Roland Martschei

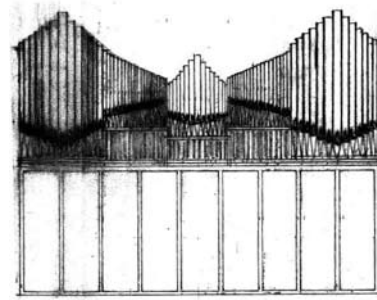




Die Pfeifen der einzelnen Register werden mittels einer kunsthandwerklichen, spätklassischen Intonationstechnik (um 1800–1850) neu intoniert bzw. neu ausintoniert. Angestrebt wird dabei eine gute Grundtönigkeit, welche dem Klang des Instrumentes eine hohe Tragfähigkeit verleiht und eine hervorragende Klangverschmelzung der Register untereinander ermöglicht. Merkmale dieser Intonationstechnik sind charakteristische Klangfarben sowie eine präzise Ansprache der Pfeifen in den einzelnen Registern und Lagen.

Ein modernes, geräuscharmes Orgelgebläse versorgt die Windanlage des Instrumentes mit dem benötigten „Wind“ (die Luft, die über Bälge und Kanäle zu den Pfeifen geführt wird). Die Bälge sorgen dafür, dass der Wind einen bestimmten Druck bekommt und halten gewissermaßen einen Vorrat des Windes abrufbereit. Dieser Wind wird dann bei Bedarf über Kanäle aus Holz und geeignete flexible Rohre zu den Windladen und über diese bis hin zu den einzelnen Pfeifen geführt. Alle Komponenten der Orgel, die Windladen mit den Pfeifen, die Trakturen, das Windsystem sind auf- bzw. innerhalb einer aufwendigen Trägerkonstruktion aus Leimholz angeordnet und fixiert. Vor dem gesamten technischen Aufbau der Orgel steht die Gehäusefront mit den Prospektpfeifen. Diese gibt dem Instrument ein angemessenes, majestätisches Äußeres, was in vorzüglicher Weise in die Architektur des Kirchenraumes integriert wurde.

Roland Martschei



DIE ORGELHISTORIE

Wie alles begann...

Wir schreiben das Jahr 1945. Der Krieg war vorbei und hinterließ eine zerstörte Stadt. Davon war auch unser ursprüngliches Kirchengebäude in der Brühlstraße stark betroffen. Viele helfende Hände waren über zwei Jahre im Einsatz, um das Gebäude zunächst notdürftig wieder Instand zu setzen. Trotz großer finanzieller Not wurde dabei der Gedanke geweckt, dass eine richtige Orgel etwas ganz Besonderes ist.

Disposition der pneumatischen Wetzlar-Orgel von 1949

Hauptwerk

1. Prinzipal 8'
2. Rohrflöte 8'
3. Oktave 4'
4. Quinte 1 1/3
5. Mixtur 4fach

Pedal

11. Subbaß 16'
12. Violon 8'
13. Quintade 4'

Oberwerk

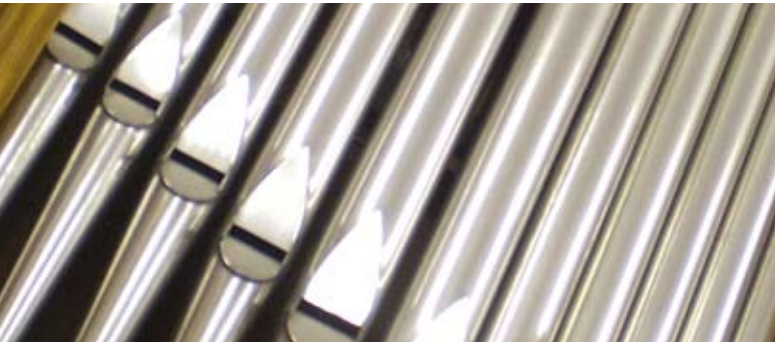
6. Gedackt 8'
7. Salizional 8'
8. Violflöte 4'
9. Prinzipal 2'
10. Scharf 3fach

Koppeln

- Koppel II/I, I/P, II/P
 Oktavkoppel Hauptwerk
 Oktavkoppel Schwellwerk

Einige junge Gemeindemitglieder entwarfen den kühnen finanziellen Plan, wonach jeder Jugendliche pro Stunde einen Pfennig für die neue Orgel sparen sollte, pro Monat also 7,20 DM. Ein großes finanzielles Opfer, wenn man bedenkt, dass der durchschnittliche Monatslohn damals nur etwa 200 bis 300 DM betrug. Im Laufe der Zeit entwickelte sich ein wahrer Wettbewerb im Sammeln von Geldspenden, bis das





Ziel im Jahr 1948 endlich erreicht war. Die Firma Lothar Wetzels aus Hannover konnte mit dem Bau einer pneumatischen Pfeifenorgel mit 13 Registern beauftragt werden. Am 7. August 1949 feierte die Jugend des gesamten Kirchenbezirks die Einweihung in der wiedererbauten Kirche – mit der neuen Pfeifenorgel!

Der folgende Wirtschaftsaufschwung in den fünfziger Jahren brachte es mit sich, dass mehrstündige Stromausfälle durchaus an der Tagesordnung waren. Um während der Gottesdienste dennoch nicht auf Orgelklänge verzichten zu müssen, wurden dann notgedrungen einige Amtsbrüder in den Orgelschrank geschickt, um die Bälge zu treten. Da diese Bewegungen meist recht unkoordiniert erfolgten, jaulte und

Beim großen Kirchenumbau im Jahr 1978 sollte das Pedal eigentlich um ein Register erweitert werden. Die „Rauschpfeife“ wurde dann aber mangels Registerkammern nicht angefertigt und eingebaut. Ein Witzbold hatte daraufhin eine Notiz auf den Registerzug geklebt, dass die Rauschpfeife zurzeit wohl im Urlaub sei...

Disposition der Orgel von 1978

Hauptwerk

1. Prinzipal 8'
2. Rohrflöte 8'
3. Oktave 4'
4. Waldflöte 2'
5. Quinte 1 1/3'
6. Mixtur 4fach

Schwellwerk

7. Gedackt 8'
8. Salizional 8'
9. Violflöte 4'
10. Prinzipal 2'
11. Scharf 3fach
12. Glockenspiel

Pedal

13. Subbaß 16'
14. Violon 8'
15. Quintade 4'

Koppeln

- Koppel II/I, I/P, II/P
- Oktavkoppel Hauptwerk
- Oktavkoppel Hauptwerk
- Oktavkoppel Schwellwerk

heulte die Orgel teilweise grauenvoll, was zwar wenig Hörgenuss erzeugte, aber die Freude am gemeinsamen Gesang trotzdem nicht allzu sehr trübte. Auch ohne Stromausfall klang die Orgel des Öfteren arg verstimmt, denn die starken Temperaturschwankungen des Winters durch ein Wechselspiel eiskalter Außenwände und der koksbetriebenen Umluftheizung waren für die empfindlichen Orgelpfeifen alles andere als zuträglich.

Anfang des Jahres 1971 wurde die Pneumatik ausgebaut und ein neuer elektronischer Spieltisch angeschafft. Dadurch entfielen die Auslösungs- und Koppelgestellbälge, was ein deutlich präziseres Orgelspiel ermöglichte.

Sieben Jahre später begann der Umbau zu einer Schleifladenorgel mit elektrischer Traktur (Steuerung der Registerzüge und Tonventile durch Elektromagneten) durch die Orgelbau-Werkstätten Schmidt & Thiemann. Außerdem erhielt die Orgel neue Prospektpfeifen, einen Schwellkasten für das zweite Manual sowie ein Glockenspiel mit Klangröhren. Das Hauptwerk wurde mit der Waldflöte 2' um ein weiteres Register ergänzt.

Der letzte große Orgelumbau erfolgte im Jahr 1989, wobei das Schwellwerk mittig über den Orgelprospekt verlegt wurde. Zuvor war das Schwellwerk in der rechten Hälfte des Orgelschranks untergebracht. Vom Juli bis November wurde die Orgel durch die Firmen Emil Hammer aus Hemmingen (Pfeifenorgelbau) und Ahlborn Orgel GmbH (Elektronik) erweitert und mit Tonstrahlern sowie einem neuen elektronischen Spieltisch ausgestattet. Bei diesem Umbau konnten etwa die Hälfte aller Pfeifen aus der alten Orgel wieder verwendet werden. Zusätzlich wurde die Disposition des Instruments durch den Einsatz digitaler Computertechnik auf nahezu sechzig klingende Register erweitert.

Im September 2009 geschah dann ein großes Missgeschick: Durch einen Flüssigkeitsschaden, dessen Ursache bis heute ungeklärt ist, wurde die Elektronik des Orgelspieltisches komplett zerstört. Da die Firma Ahlborn zu diesem Zeitpunkt bereits nicht mehr existierte, war an eine Reparatur des Spieltisches nicht zu denken und eine Neuanschaffung hätte unverhält-

nismäßig hohe Kosten verursacht. So erklangen aus dem großen Orgelprospekt seit dieser Zeit nur noch elektronische Töne einer alten Ahlborn-Orgel, die man in der neuapostolischen Kirche Wunstorf nach dem Kirchenneubau nicht mehr benötigte.

In knapp 5monatiger Bauzeit wurde im Jahre 1989 die bisherige, klanglich unzureichende Pfeifenorgel der Gemeinde Hannover-Mitte restauriert und zu einer kombinierten Pfeifen-Computerorgel erweitert. Bei Festlegung der neuen Dispositionen galt es folgende wesentliche Faktoren zu berücksichtigen:

1. Die Orgel sollte sich im Klangcharakter wesentlich von dem Instrument der Gemeinde List unterscheiden.
2. Bauliche Veränderungen am Gebäude sollten nicht zuletzt wegen

der Kostenfrage möglichst unterbleiben.

3. Die für Orgelmusik äußerst ungünstige Akustik mußte berücksichtigt werden.

Unter Beachtung dieser Aufgabenstellung entstand ein 2-manualiges Instrument mit 45 klingenden Registern.

Nach gründlicher Aufarbeitung konnten von der bisherigen Orgel $6\frac{1}{2}$ Register wieder verwendet werden. Von den 45 Registern sind 15 als Pfeifen und 30 als Computerstimmen gebaut. Der barocke Werkaufbau kommt auch romantischer Musik entgegen, da in



KOMBINIERTE
PFEIFEN-COMPUTERORGEL
DER NEUAPOSTOLISCHEN KIRCHE
HANNOVER

die Grundkonzeption Gestaltungselemente des 19. und 20. Jahrhunderts eingeflossen sind. Die am Bau beteiligte AHLBORN-Orgel GmbH und Orgelbaufrma Hammer haben ein Instrument erstellt, das sich gegenüber der Orgel in der Gemeinde Hannover-List durch ausgeprägte Grundtönigkeit, Klangwärme und großes Tonvolumen unterscheidet. Entsprechend dieser klanglichen Eigenschaften wurden die heutigen Vortragsstücke ausgewählt.

Folgende technische Angaben sollen die Größe der Orgel verdeutlichen:

Breite 6,80 m, Höhe 5,90 m, 908 Pfeifen auf Schleifladen stehend, 5 Spezialtonstrahler für die Wiedergabe der Computerstimmen, 30 freie Setzerkombinationen. Die Disposition ermöglicht die stilgerechte, vollgültige Wiedergabe der gesamten Orgelliteratur.



Gut sechs Jahre später werden nun die Pfeifen von insgesamt fünfzehn Registern aus der alten Orgel durch den Orgelbaumeister Udo Feopentow zu neuem Leben erweckt. Aus der ersten Orgel des Jahres

1949 sind heute noch drei Register vorhanden (Subbass 16' im Pedal, Superoktave 2' im Hauptwerk und Salizional 8' im Schwellwerk). Sie bilden die Basis für unser klangschönes neues Instrument und erinnern uns daran, mit wie viel Arbeit und Entbehrung der Grundstock zu dieser Orgel einmal gelegt worden ist. Hier schließt sich der Kreis, denn auch der Bau unserer neuen Feopentow-Organ wurde erst durch das große Spendenprojekt „Eine neue Orgel für Hannover-Süd“ in dieser Form möglich, welches ein großes zeitliches und finanzielles Engagement vieler Musiker, Helfer und Spender erforderte.

Silvan Schäfer

Disposition der Hammer/Ahlborn-Organ von 1989

Pedal	Hauptwerk	Schwellwerk	Auxiliaire (Koppelmanual)
1. Prinzipalbaß 16'	16. Quintade 16'	32. Liebl. Gedackt 16'	50. Pommer 16'
2.*Subbaß 16'	17.*Prinzipal 8'	33.*Holzgedackt 8'	51. Bourdon 8'
3. Stillgedackt 16'	18.*Doppelflöte 8'	34.*Quintade 8'	52. Unda maris 8'
4. Quintbaß 10 2/3'	19. Rohrflöte 8'	35.*Salizional 8'	53. Dulcet 4'
5.*Oktavbaß 8'	20. Gemshorn 8'	36. Gambe 8'	54. Großterz 3 1/5'
6. Baßflöte 8'	21.*Oktave 4'	37. Vox coelestis 8'	55. Septime 1 1/7'
7.*Choralbaß 4'	22.*Traversflöte 4'	38. Prästant 4'	56. None 8/9'
8. Flöte 4'	23. Kleingedackt 4"	39.*Holzflöte 4'	57. Kleinmixture 3fach
9. Nachthorn 2'	24. Quinte 2 2/3'	40. Nasard 2 2/3'	58. Purcell-Trompete 8'
10. Mixtur 6fach	25.*Waldflöte 2'	41.*Oktave 2'	59. Oboe 8'
11. Posaune 16'	26.*Mixture 4fach	42. Blockflöte 2'	60. Vox Humana 8'
12. Trompete 8'	27. Zimbel 3fach	43. Terz 1 3/5'	61. Tremulant
13.*Fagott 8'	28. Kornett 5fach	44. Zimbel 5fach	
14. Krummhorn 4'	29. Dulzian 16'	45. Rankett 16'	Koppeln
15. Tremulant	30. Trompete 8'	46. Krummhorn 8'	Koppeln II/I, I/P, II/P
	31. Tremulant	47. Tremulant	
		48. Tremulant Pfeifen	
		49. Glockenspiel	

*Pfeifenregister



DIE SPENDENAKTION

Eine neue Orgel für Hannover-Süd

Als vor über vier Jahren die ersten Planungen für den Neubau des Kirchenzentrums Hannover-Süd begannen, löste der Gedanke, für das neue Gotteshaus auch eine „richtige Orgel“ zu bauen, große Begeisterung aus. Im Juni 2011 trafen sich die Organisten der Fusionsgemeinden zu einem ersten Gedanken- und Ideenaustausch mit Roland Martschei, dem Orgelsachverständigen der Kirchenverwaltung.

Schnell wurde allen klar, dass es sich bei der neuen Orgel um ein repräsentatives und hochwertiges Instrument handeln sollte. Nach ersten Hochrechnungen und Kostenschätzungen wurde aber auch deutlich, dass sich eine Finanzlücke von etwa 100.000 Euro ergeben würde.

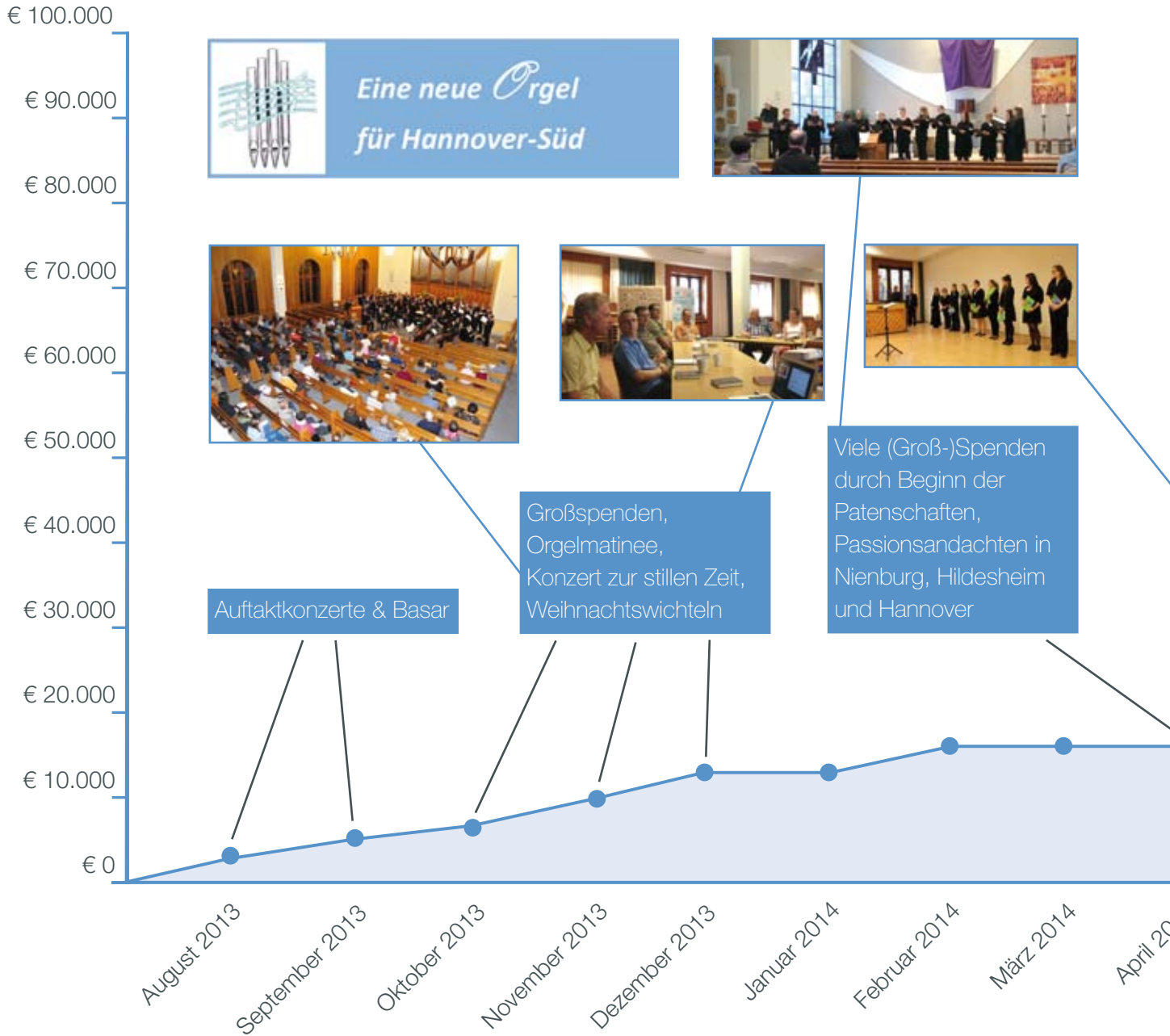
Kurz darauf bildete sich mit Karsten Warnecke, Marc Wartmann und Silvan Schäfer ein Organisationsteam, das mit viel Optimismus und Engagement an die Planungen zur Schließung dieser Finanzlücke ging. Dar-



aus entstand die Spendenaktion „Eine neue Orgel für Hannover-Süd“.

Seit August 2013 fanden unter diesem Motto vielfältige Aktionen statt, bei denen sich eine große Zahl von Unterstützerinnen und Unterstützern aus der Gemeinde und darüber hinaus einbrachte. Ein buntes Bild vom Verlauf dieser Aktionen wird auf den folgenden Seiten dargestellt.

Silvan Schäfer





Kontinuierlicher Spendeneingang,
Konzerte mit Ochtersumer
Vokalensemble, Klarinettenensemble 3D,
Jazz-Cocktail und Orgelflohmarkt

Lange Nacht der Kirchen, Orgelausflug
und Weihnachtswichteln,
weitere Großspenden und Konzerte
(u. a. Chortage Hannover)

014

Mai 2014

Juni 2014

Juli 2014

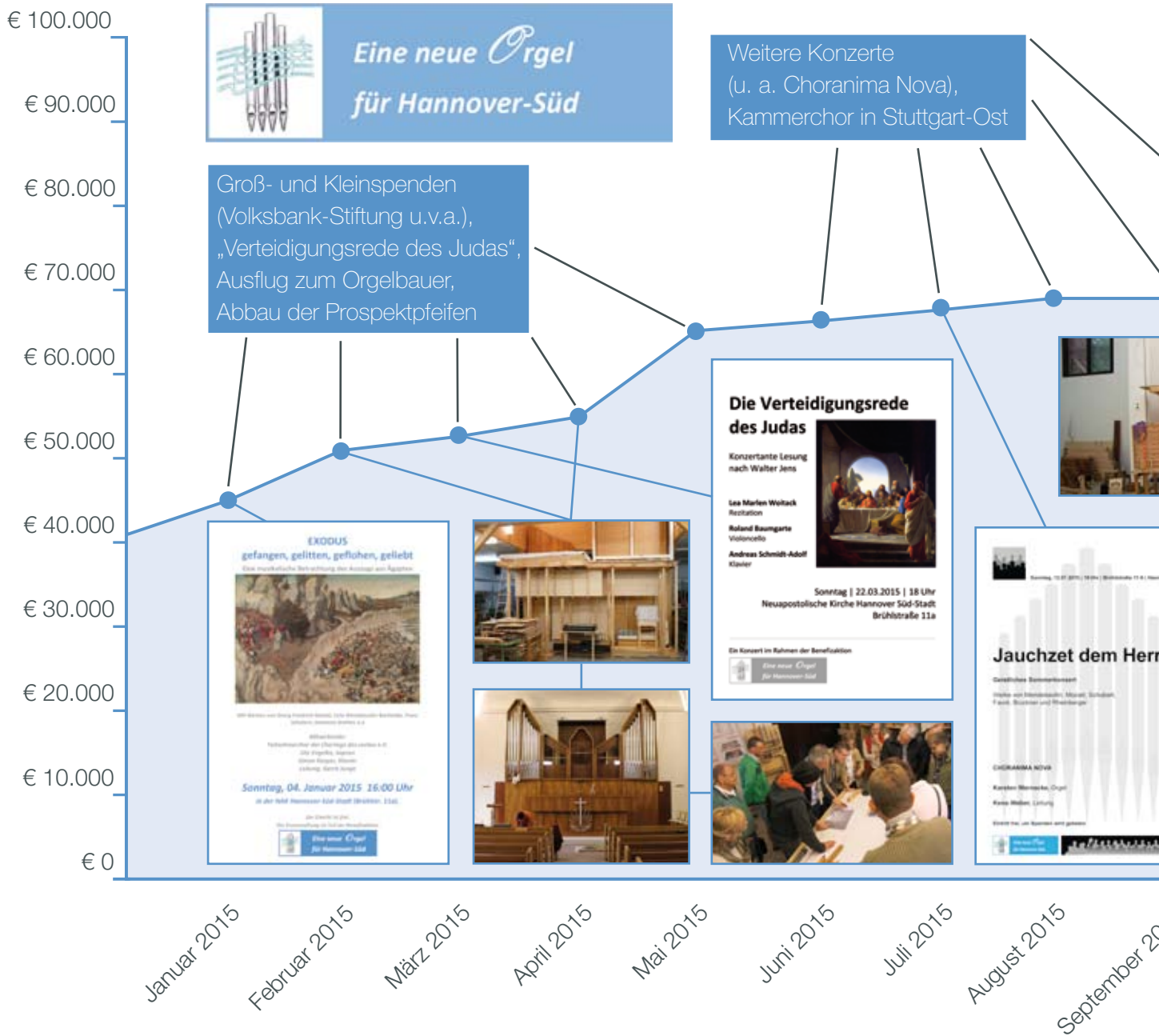
August 2014

September 2014

Oktober 2014

November 2014

Dezember 2014





Viele Großspenden im Rahmen der Kirchenweihe



CHORANIMA NOVA

Oktober 2015
November 2015
Dezember 2015
Januar 2016
Februar 2016
März 2016
April 2016
Mai 2016
Juni 2016



MEINE ORGELPATENSCHAFT

Wie ich Orgelpatin wurde

Den Kauf der Blockflöten für unsere beiden heranwachsenden Prinzen hatte ich seinerzeit noch ganz gut bewältigt, wie mir schien. Und die gebrauchte elektronische Orgel – als Anschlussinstrument – lieferte umgehend die örtliche Orgelschule, die im Ausrangieren gebrauchter beziehungsweise verbrauchter Modelle viel Erfahrung besaß – aber letztlich eine Hilfe war bei meinen absolut unmusikalischen Ohren. Zwar saß ich nach der Konfirmation automatisch für einige Jahre im Kirchenchor – doch wer saß da nicht nach dem Ablegen seines Konfirmationsgewandes, „um vor den Gefahren der Welt bewahrt zu bleiben“!? Und beim Vorsingen im schulischen Musikunterricht hatte es bei mir über Jahre hinweg immer nur zu dem Lied „Wir lagen vor Madagaskar und hatten die Pest an Bord“ gereicht. Da sparte ich die hohen, für mich nie erreichbaren Töne ein – und so manche Peinlichkeit.

Wie auch immer. Reichten mein Wissen und meine Minderbegabung aus, mich um eine Patenschaft für eine Pfeife der großen Orgel im neuen Kirchenzentrum Hannover-Süd zu bemühen? Patenschaften wollen/sollten ernst genommen werden. Das macht man nicht so nebenbei. Und während ich eines Tages nach dem Sonntagsgottesdienst etwas unsicher und mit suchendem Blick vor der großflächigen Megaplanwand „Neue Orgel für Hannover-Süd“ stand, ertönte sogleich neben mir die vertraute Stimme meines Redaktionskollegen Jörg: „Stell dich doch einfach neben mich. Guck mal, diese Pfeife habe ich gekauft!“ Hm! So einfach! Beinahe hätte ich auch sofort zugewinkt und mich entschieden. Aber dann kamen mir Zweifel. Bei schwierigen Entscheidungen in meinem Leben hatte ich mir selbst beigebracht, die Sache noch einmal gut zu überschlafen. Und das tat ich auch.

Nachdem ich ausgeschlafen und nicht nur geschlafen hatte, sondern zwischenzeitlich auch ein (scheues) Auge auf Orgel-Flyer und einen Internetausdruck mit der bezaubernden Überschrift „Die Orgel – Königin der Instrumente“ geworfen hatte, geriet ich erst recht ins Grübeln. Begriffe wie Traversflöte, Holzgedackt oder Salizional im Schwellwerk hatte ich in meinem ganzen Leben noch nie gehört. Pedal kam mir da schon etwas bekannter vor. Zwei solcher Dinge befinden sich – wenn auch nicht ganz so groß und irgendwie auch etwas anders aussehend – ganz unten an meinem Fahrrad. Als mir dann erklärt wurde, dass Pedal-Pfeifen – ich nenne sie einfach mal so, ohne zu wissen, ob es diesen Begriff tatsächlich gibt – ein mehrstimmiges Spiel wesentlich vereinfachen (Vereinfachung ist immer gut), rückte ich einer Entscheidung allmählich näher. Ganz allmählich, denn noch spukten in meinem Kopf Fagott, Traktur, Mixtur, Tremulant, Bordun und viele andere mysteriöse Wörter umher und machten mich ganz wirrrrr. Tja, und dann kamen endlich die mich befreienden Tipps aus dem Mund eines unserer Organisten: „Wie wär’s mit Ton G wie dem Initial Ihres Vornamen? Und wenn Sie den Prinzipalbass nehmen, sind Sie auch noch näher am Altar.“ Das war’s! Das verstand ich – jedenfalls halbwegs, weil ich den Buchstaben G seit jeher gut kenne und natürlich weiß, wie ich heiße, und den Altar und die Nähe zu ihm mir ganz konkret vorstellen konnte.

Nun kann ich es kaum erwarten, meine Pfeife in Hannover-Süd zu begrüßen. Hätte ich gewusst, dass die-

ses Teil einmal mir „gehören“ würde, hätte ich schon an der Brühlstraßen-Orgel vor dem Ausbau auf den achten Ton im Register 2 geachtet, das heißt, versucht den Klang meiner Pfeife heraus zu hören. Vielleicht mit der Hilfe einer neben mir sitzenden musikalischen Schwester, die mich im richtigen Augenblick angestupst hätte.

Aber damals hatte ich nicht im Traum daran gedacht, einmal Patentante für eine Orgelpfeife in unserem neuen Kirchenzentrum zu werden und einen kleinen, bescheidenen Beitrag für eine große Sache leisten zu dürfen.

Giesila Eckert





UNSERE UNTERSTÜTZER

Patinnen, Paten und Großspender

Bank, Silke	Dehmel, Frank	Göldner, Ulrike	Klingler, Volker
Berndt, Michael	Dieter, Lydia	Groß, Hermann	Krysewski, Daniel
Besel, Daniel	Dinghaus, Ulrich		Kuah, Johnny
Besel, Marion		Häger, Sigrid	Kunert, Daniel für
Besel, Ralf	Eckert, Giesila	Hennig, Marianne	„Das Portal der Königin“
Besel, Saskia	Ernst, Ruth und Ewald	Hennig, Michael	Küper, Friedhelm
Bleck, Prof. Dr. Jörg	Ernst, Birgit	Hertrampf, Andreas	Küper-Schettler, Angela
Blenk, Lauren		Holst, Gerda	
Blenk, Lewin	Fleischer, Petra	Holst, Werner	Lehmann, Gisa
Blenk, Linus	Free, Michael	Huesmann, Leonard	Liedtke, Bernd
Blenk, Luca	Free, Nina	Huesmann, Jonathan	Lorentz, Christine
Borchers, Markus	Fuchs, Gisbert		Lorentz, Jan
Böttcher, Birgit		Kinast, Christina	
Böttcher, Frank	Göbel, Jürgen	Kinast, Jörg	Mittmann, Lennox
Burkhardt, Hannelore	Göldner, Christopher	Kindt, Inge	Mittmann, Nele
Chowdhury, Iris	Göldner, Dr. Hans-J.	Klingler, Anita	Müller, Volker

Olczak, Ewa	Teichmann, Birgit
Pancke, Detlev	Familie Uthardt
Penzler, Frank	
Pfütze, Jutta	Vetter, Martin
Planungsbüro Petersen	Volgmann, Kai
	Volgmann, Nadine
Reith, Karsten	
Rode, Gerrit	Warnecke, Evi
Rode, Heiko	Warnecke, Karsten
Rode, Silke	Warnecke, Klaus
Rode, Yandra	Wartmann, Marc
	Wildau, Catrin
Schäfer, Anneliese	Wildau, Karlheinz
Schäfer, Carmen	Wildau, Katharina
Schäfer, Holger	Wildau, Sebastian
Schäfer, Jan-Marco	Wypych, Cornelia
Schäfer, Joachim	
Schäfer, Silvan	Zander, Manfred
Schamick, Helena	Zander, Ute
Familie Schlegel	
Seyerle, K.	...sowie weitere
Seyerle, S.	Personen,
Siebert, Marco G.	die nicht namentlich
Sperling, Elke	genannt werden
Stemmermann, Ursula	möchten.

Wir freuen uns auf weitere Orgelpaten!

Wir danken zudem allen Firmen, die die Spendenaktion unterstützt haben:



Stand: 25. Januar 2016



*Gott ist ein Organist,
wir sind sein Orgelwerk,
Sein Geist bläst jedem ein
und gibt zum Ton die Stärk*

Angelus Silesius



Impressum

Auflage: 500 Stück

Herausgeber: Neuapostolische Kirche
Gemeinde Hannover-Süd
Gartenburgstraße 3
30519 Hannover

Verantwortlich
für den Inhalt: Karsten Warnecke
Plaza de Rosalia 3
30449 Hannover

Layout & Druck: WerbeTrommel – Frauke Fischer
www.werbe-trommel.de

Bildnachweis: Markus Dombrowski,
Petra Fleischer (S. 17 r., 22)
Gemeindechronik Hannover-Mitte /
Hannover-Süd (S. 5, 13–16)
Archiv der Orgel-Benefizaktion
(S. 18–21)

NEUAPOSTOLISCHE KIRCHE – GEMEINDE HANNOVER-SÜD
GARKENBURGSTRASSE 3 – 30519 HANNOVER

